

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich amtl. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Antke.
Druck und Verlag der Firma Schöndt'scher Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Rh.

Anzeigenpreis: die 5-spaltige 8-Millimeterzeile oder deren
Raum 70 Hg. Die 91 mm breite Reklamespalte 2.10 RM.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigenannahme von 5 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 171

Limburg, Mittwoch den 28. Juli 1920.

83. Jahrgang

Der Krieg im Osten.

Der polnische Kampfbericht.

Warschau, 26. Juli. (W.B.) Polnischer Heeresbericht vom 24. Juli: Am 23. Juli ging der Feind im südlichen Grodno Ost zum allgemeinen Angriff über, gleichzeitig ging ein feindliches Kavallerietorps, das den südlichen Grodno überschritten hatte, nach Norden vor, um unseren Flügel abzuschneiden. Nach Kämpfen wurde die Frontlinie von unseren Divisionen aufgegeben. Gegenüber wird auf der Linie Solz-Sunna-Wolpa gekämpft. In dem linken Flügel kämpft unsere Kavallerie und Infanterie mit feindlichen Kavalleriemassen. In der Gegend von Koma-Dworz östlich von Młoty liegt die litauische wehrfähige Division, die den Feind nicht auf das südliche Ufer des Niemien gelangen läßt und alle seine Angriffe abweist. Der Feind griff am Dginski-Kanal wiederholt Telegraf an, konnte aber blutig abgewiesen werden. Bei Rzetawa ist in einem mehrstündigen Kampfe die 516. und 224. Sowjetinfanteriebrigade geschlagen worden. Es wurden acht Maschinengewehre erbeutet und Gefangene gemacht. Der Feind ging über den Styr zurück und hat vier Geschütze im Fluße versenkt. Auch die 131. Sowjetbrigade wurde geschlagen und dabei 100 Gefangene gemacht, außerdem wurde eine vollkommen bespannte Batterie erbeutet. Mehrere bespannte Wagen und mehr als zwanzig Maschinengewehre wurden noch genommen. Auch weiter südlich konnten alle Versuche des Feindes, den Styr zu überqueren, verhindert werden. Eine große feindliche Kavallerieabteilung, die bis in den Rücken unserer Truppen gelangt war, wurde von unserer Kavallerie nach dem Osten zurückgeworfen. Versuche des Feindes, um jeden Preis den Übergang über den Zbrue zu erzwingen, führten zu heftigen Kämpfen in der Gegend von Trzuchowice und Wolkowice. Die 12. polnische Division wehrte hier alle erbitterten Angriffe des Feindes ab, der bei dieser Gelegenheit sehr große Verluste erlitt. Der stellvertretende Chef des Generalstabs gen. Kulski.

Trochys Hoffnung.

Amsterdam, 26. Juli. (W.B.) Ein bolschewistischer Redner vom 24. Juli besagte: Trochys sagte in einer Rede, Polen werde binnen kurzem aufhören, ein defensiver Puffer gegen Rußland zu sein. Es werde vielmehr eine rote Brücke für die soziale Revolution ganz Westeuropas werden. Dies sei auch der Grund, weshalb die Entente die Unterstützung Polens schieferhaft steigere, und weshalb die Bolschewisten sich bemühen müßten, die Herrschaft des „weißen Pans“ unwiderstehlich und endgültig zu zerstören, bevor die Hilfstruppen antommen könnten.

Russische Waffenstillstandsbedingungen.

Paris, 26. Juli. (W.B.) Nach einer „Daily Mail“-Mitteilung aus London hat die Sowjetregierung der englischen Regierung die Mitteilung zukommen lassen, daß sie bereit sei, den Frieden mit Polen in London zu verhandeln, mache die Bedingung, daß sich General Wrangel vorher der Sowjetregierung ergebe. Persönliche Sicherheit werde dem General zugesichert. In der Note erklärte die Sowjetregierung, daß sie erstaunt gewesen sei, daß die englische Regierung die Diskussion über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen unterbrochen habe.

Paris, 27. Juli. (W.B.) In einem Radiotelegramm aus Moskau sehen die Bolschewisten als Zeitpunkt den Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen mit Polen an. Die Vertreter der beiderseitigen Regierungen werden in Baranowitschi zusammentreffen.

Die Friedenskonferenz findet in London statt.

London, 26. Juli. (W.B.) In Erwiderung von Lord Londons beständige Lloyd George im Unterhaus die Meldung, daß die Sowjetregierung den englischen Vorschlag auf Abhaltung der Friedenskonferenz in London angenommen und vorgeschlagen hat, daß Vertreter der alliierten Mächte der Konferenz beizumischen seien. Lloyd George fügte hinzu, die englische Regierung habe sich in dieser Angelegenheit mit den Alliierten in Verbindung gesetzt. In Erwiderung auf weitere Anfragen, sagte Lloyd George, nachdem die russische Regierung dem Waffenstillstand mit Polen zugestimmt habe, habe die englische Regierung ihre Einwendungen gegen die russische Handelsdelegation zurückgezogen. Lloyd George sagte: Ich habe die besten Hoffnungen bezüglich des Friedens. Ich habe, was die Welt braucht.

Deutschland und Polen.

Berlin, 27. Juli. (W.B.) In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Bolschischen Zeitung“ erklärte der deutsche Gesandte in Warschau, Graf Oberndorff, u. a.: „Während der Ueberreichung der amtlichen Neutralitätserklärung konnte ich feststellen, daß unsere Stellungnahme auf der amtlichen Reise Polens in hohem Maße beruhigend wirkte. Die polnische Regierung konnte sich über die Ehrlichkeit unserer Absichten in keinem Augenblick irgend einem Zweifel hingeben. Aber in der polnischen Presse wurde wiederholt der Verdacht rege, wir könnten mit den Sowjets irgendwelche Abmachungen zu Ungunsten Polens getroffen haben. Das kann doch so weit, uns zu imputieren, wir hätten uns heimlich mit den Sowjets dahin verständigt, uns über den Kopf Polens hinweg die Hand zu reichen. Diefem Auswurf gegenüber muß man die deutsche Neutralitätserklärung eine klare Lage. Oberndorff betonte, daß seitens

der Bevölkerung Warschaus weder er, noch ein Mitglied unserer Gesandtschaft irgendwelche Unfreundlichkeit erfuhren. Die Stimmung in den Grenzbezirken ist, so fuhr Oberndorff fort, aus naheliegenden Gründen auf beiden Seiten sehr gereizt. Die Nervosität teilt sich häufig in amtlichen Organen aus und führt zu bedauerlichen Mißgriffen, die weder beschönigt noch geleugnet werden dürfen. Es ist indes nicht zu übersehen, daß auch die polnische Regierung nicht immer, wie es wünschenswert wäre, die volle Herrschaft über ihre ausführenden Organe besitzt, so daß sie nicht zu jeder Zeit in der Lage ist, ihren Intentionen oder Befehlen Geltung zu verschaffen.

Eine phantastische Meldung über eine Teilnahme Deutschlands am Kampf gegen die Bolschewisten.

Paris, 26. Juli. (W.B.) Der Berliner Korrespondent des „Petit Parisien“ berichtet seinem Blatte, daß die Sowjetregenten, die die Absichten Moskaus nicht verhehlen, Zeit gewinnen wollen, um in einigen Wochen die Operationen gegen Polen wieder aufzunehmen. Dem gleichen Blatte zufolge sollen britische Kreise in Berlin mit Ludendorff und Hindenburg über den Plan einer militärischen Mitwirkung Deutschlands gegen die Bolschewisten verhandeln. Ein bereits ausgearbeiteter deutscher Plan sieht die Aufhebung des Friedensvertrages während des Feldzuges, Wiederherstellung der ehemaligen deutschen Grenze im Osten, Autonomie Polens unter der Souveränität Deutschlands und Beteiligung Deutschlands an den mit Rußland erlangten Kompensationen vor. Als militärische Garantien würden die Alliierten die Belagerung des linken Rheinufers aufheben.

Verfolgung eines Bolschewistenschiffes.

London, 26. Juli. (W.B.) Nach einer Meldung aus San Francisco brachten Zollbeamte mit einem Registrierungszug nach einer Jagd von 10 Meilen in der Bucht von San Francisco, das von einem bolschewistischen Kapitän befehligte russische Transportschiff „Kombay“ auf dessen Befehl von verschiedenen russischen Parteien beansprucht wird. Die Verfolgung des Schiffes wurde auf Vorstellung der sog. Kerenyigruppe hier aufgenommen.

Auch eine Offensive gegen Armenien?

Wie der Korrespondent des „Temps“ aus London mitteilt, sei nach einer Depesche aus Konstantinopel vom 25. Juli die seit einiger Zeit vorgesehene bolschewistische Offensive gegen Armenien begonnen worden. Bedeutende bolschewistische Kräfte, die in Batou konzentriert und unter denen sich Kavallerieregimenter aus Turkestan befinden, hätten die armenischen republikanischen Kräfte angegriffen. Der Zweck dieser Offensive sei jedenfalls, die nationalrussischen Streitkräfte von Mustapha Kemal Pascha zu unterstützen, namentlich aber die Truppen von Kiazim Karabekir, die in der Gegend von Erzerum operieren.

Die verdächtigen Truppentransporte.

Berlin, 24. Juli. Bei dem Militärtransport, der in Dresden aufsehen erregt und zu dem Verdacht geführt hat, daß Truppensendungen der Entente nach Polen in Frage kämen, handelt es sich um Tschechoslowaken, die aus Sibirien in ihre Heimat zurückkehren. Diese Transporte sind der deutschen Regierung bereits am 15. Juni für die jetzige Zeit angehängt worden. Dem einen Transport, der in Dresden aufgefunden ist, werden in den nächsten Tagen noch andere folgen.

Wie die Blätter aus Hamburg selbst, traf der Dampfer „Belgique“ mit 2300 Tschechoslowakischen Soldaten in Cuxhaven ein, die mit der Eisenbahn weiterbefördert wurden. Da sich das Gerücht verbreitete, daß es sich um verkappte englische Soldaten handle, hielten die Hamburger Arbeiter auf dem Unterelbbahnhof einen Transport von 1300 Mann an und ließen durch eine Kommission Munition, Säbel und Pistolen wegnehmen. Auch zwei Waggons Gewehre wurden beschlagnahmt. Der Transport wurde später, da es sich wirklich umheimkehrende tschechoslowakische Kriegsgefangene handelte, freigegeben. Es sind Vorlesungen getroffen, daß keine weiteren Transporte mehr bewaffnet durch Deutschland fahren können.

Marburg, 26. Juli. (W.B.) Hier traf gestern nachmittag wie die „Hessische Landeszeitung“ meldet, aus Siegen kommend, ein polnischer Transportzug ein. Im Zuge befanden sich fremde Offiziere mit Frau und Kindern, sowie einige Waggons Gewehre und Munition. In Siegen hat sich das Bahnpersonal geweigert, den Zug weiterzubefördern. Auf dem Marburger Bahnhof fand sich auf die Kunde von dem Eintreffen des Zuges eine große Menschenmenge ein, die gegen den Weitertransport protestierte. Einige Wagen wurden aufgeföhren und die darin befindlichen Gewehre herausgeholt und zerlegt. Der Zug bleibt bis zum Eintreffen einer Nachricht von der Reichsregierung auf einer Station in der Nähe von Marburg liegen.

Präsidentenwahl im Reichstag.

Berlin, 26. Juli. (W.B.) In der heutigen Reichstagsitzung wurde die Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten gemäß dem Antrage Bursage (Zentrum) und Müller-Franken (Soz.) durch Zufall erledigt. Der bisherige Präsident und Vizepräsident sind wiedergewählt.

Schutz des Handels gegen gewaltsame Eingriffe.

Berlin, 26. Juli. (W.B.) Auf Anregung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels wurde im Reichs-

wirtschaftsrat von Arbeitgebern und Angestellten nachstehende Anfrage an die Reichsregierung gerichtet: In vielen Orten wurden durch Anwendung von Gewaltmitteln — teils durch offene Plünderungen, teils durch erzwungene Anordnungen der Behörden — Einzelhandelsgeschäfte genötigt, ihre Waren zu Verlustpreisen abzugeben. Was gebietet die Regierung zu tun, um diesen ungeheuerlichen Eingriffen in das wirtschaftliche Leben des Handels schleunigt entgegenzutreten, und wie gebietet die Regierung die durch Plünderung und Gewaltakte schwer geschädigten Einzelhandelsgeschäfte schadlos zu halten? Eine schriftliche Antwort genügt uns. Folgen Namen.

Dr. Dorten in Freiheit.

Berlin, 26. Juli. (W.B.) In der heutigen Reichstagsitzung erklärte der Minister des Auswärtigen Dr. Simons über die Verhaftung Dr. Dorten, daß er für derartige eigenmächtige Handlungen einzelner Reichsstellen kein Verhängnis habe. Außerdem handele es sich in diesem Falle um einen Verstoß gegen das Völkerrecht. Dr. Dorten befinde sich bereits wieder auf dem Wege nach Wiesbaden.

Die Unterlagen des Haftbefehls.

Leipzig, 26. Juli. (W.B.) Wie die hiesigen Blätter melden, befindet sich Dr. Dorten, der im Auto von Wiesbaden nach Leipzig gebracht wurde, seit Sonntag hier in Untersuchungshaft. Er ist inzwischen bereits vernommen worden und hat gegen seine Verhaftung Beschwerde eingelegt. Die Verhaftung ist auf einen bereits im Juli vorigen Jahres vom Untersuchungsrichter beim Reichsgericht wegen Landesverrats erlassenen Haftbefehl zurückzuführen. Warum dieser Haftbefehl jetzt und zwar im besetzten Gebiet zur Vollstreckung gekommen ist, entzieht sich der Kenntnis des Oberreichsanwalts. Der Erste Strafsenat des Reichsgerichts wird über die Rechtmäßigkeit bezw. Unrechtmäßigkeit des Haftbefehls zu entscheiden haben.

Studentische Waffenlager.

Die Blätter melden aus Braunschweig die Entdeckung gewisser Waffen- und Munitionslager. In der Nähe von Arelstedt wurden 85 Infanteriegewehre ausgegraben, die durch Braunschweiger Studenten an die Fundstelle gebracht worden sein sollen. In der Wohnung eines Studenten Faust in Braunschweig wurden vier Maschinengewehre und 4000 Schuß Munition beschlagnahmt. Auch in Helmstedt wurden 125 Infanteriegewehre, 2 Maschinengewehre und eine große Menge Munition gefunden. Einige Personen in Helmstedt wurden verhaftet. Die Staatsanwaltschaft hat in allen Fällen Untersuchungen eingeleitet.

Vaterlandstreue mit Gefängnis bestraft.

Paris 26. Juli. (W.B.) Nach einer Meldung aus Brüssel verurteilte das Gericht in Verviers elf junge Leute aus Eupen welche anlässlich der Volksabstimmung in Eupen Propaganda gegen Belgien gemacht und deshalb verhaftet worden waren, zu je 40 Tagen Gefängnis.

Deutscher Einspruch gegen die Wahl in Eupen—Malmédy.

Wie die Blätter mitteilen, hat die Reichsregierung der Friedenskonferenz neues unklüßliches Material über die vertragswidrige Handhabung der Volksbefragung in Eupen-Malmédy durch die Belgier übermittelt.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 28. Juli 1920.

Ernennung. Der hochw. Herr Bischof hat Herrn Domkapitular Geistlicher Rat Goebel zu seinem Generalvikar ernannt.

(-) Personalien. Herr Fritz Loh, Sohn des Lokomotivführers Herrn Wilhelm Loh hier, wurde rückwirkend ab 1. April dieses Jahres zum Obersekretär beim Finanzamt Limburg ernannt.

R. Hohes Alter. Am 30. Juli begeht eine alte Limburgerin Frau R. Billmer Bwe, geb. Schud, in Bad Emz bei ihren Kindern und Enkeln in geistiger Frische ihren 83. Geburtstag. Mögen ihr noch viele Jahre in bester Gesundheit beschieden sein.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Gestern abend gegen 7 Uhr ertönten am Bahnhofs neben dem Landratsamt plötzlich jämmerliche Hilferufe der Rinderschar, die dort im Sand zu spielen pflegt. Das dreijährige Mädchen der Frau Ebnich war beim Spielen in die Bahn gestiegen und sein vierjähriges Schwesterchen war bei dem Versuch, es zu retten, ebenfalls versunken. Zum Glück waren die Retter nicht weit. Kreisassessorobersekretär Böhm und Kreisrat Nieder von Riedenau hatten im Landratsamtsgebäude die Hilferufe vernommen und waren alsbald zur Stelle, um die Kinder aus dem an dieser Stelle recht tiefen Wasser zu holen. Beide Kinder hatten bereits das Bewußtsein verloren und es bedurfte längerer Bemühungen, um sie wieder zum Leben zurückzurufen. Den Kindern war von der Mutter, die tagsüber zur Arbeit geht, des öfteren das Spielen an der Bahn verboten worden. Alle Ermahnungen hatten aber nichts genützt.

Unfallsfall. Ein junger Radfahrer überfuhr gestern infolge Versagens der Bremse in der Grabenstraße ein Kind, das so stark verletzt wurde, daß die Ueberführung in das Hospital notwendig wurde. Den Radfahrer trifft keine Schuld.

Diejenigen Brotgetreide-Erzeuger, die für das Jahr 1920/21 (16. August 20 bis 15. August 21) sich selbst versorgen wollen, müssen dies bis spätestens zum 1. August 1921 dem Rathaus, Kellergeschoss rechts, unter Angabe des Mästers anmelden.

Friedhofshändler. Eine Anzahl junger Gärtnerburschen besahen die Gefährlichkeit und Frechheit, auf dem Friedhof ihren Bedarf an Zierblumen zu decken. Sie sind gestern festgenommen worden und werden für diesen pietätlosen Streich wohl die gebührende Strafe empfangen.

Wohnungsmangel. Die heutige Nummer enthält eine Bekanntmachung des Magistrats über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel, auf die besonders hingewiesen wird. Die gleiche Anordnung hatte auch bisher schon bestanden. Jedoch nur mit Gültigkeit bis zum 15. Juli 1920. Jetzt ist sie ausgedehnt bis zum 30. September 1921. Die Anordnung bestimmt, daß der Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter jede Wohnung anmelden muß, sobald sie getündigt ist, oder aus einem anderen Grunde frei wird. Die Anmeldung muß innerhalb drei Tagen erfolgen. Ueber die Räume verfügt alsdann das Wohnungsamt, indem dieses dem Vermieter einen Wohnungszuweisenden zuweist. Zuweisung hat allerdings innerhalb einer Woche zu erfolgen. Mietverträge, die dieser Aufforderung zuwider abgeschlossen werden, sind rechtsunfähig. Es ist im Falle der Zuwiderhandlung die Ausweisung des Mieters und strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Der Turnverein E. B. begeht am Sonntag, den 1. August die Feier seines 40-jährigen Bestehens. Begründet am 5. August 1880 ist er heute einer der größten und angesehensten Vereine. Er verfügt über vorzüglich ausgebildete Turner, die sich auf allen Turnfesten siegreich behaupten. Am Vorabend findet in seiner Turnhalle ein Festkommers für Herren statt, wobei mitzuwirken sich in dankenswerter Weise der Limburger Männergesangsverein bereit erklärt hat. Sonntag nachmittag ist Konzert und Schauturnen und abends Ball, letzterer jedoch nur für Mitglieder des Vereins.

Die Jubiläumsfeier des „Limburger Männer-Gesangsvereins“, welcher aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr des Jahrestages der Gründung des Vereins (1. Juli 1895) am Sonntag abend in der neuhergerichteten Turnhalle, nur unter Beteiligung der Mitglieder und deren Angehörigen, von einer größeren Feier hatte man Abstand genommen, abgehalten wurde, verlief in allen ihren Teilen in durchaus würdiger, stimmungsvoller Weise bei vollem Hause. Nach einem einleitenden flotten Musikstück der Kapelle Reul, sprach Hr. Maria Stein einen von Herrn Adolf v. d. Heydt speziell für die Feier verfassten sinnigen Prolog in schöner Form. Auf die von der städtischen Sängerschar unter Leitung ihres durchaus tüchtigen Dirigenten Herrn Ferd. Dernbach vorgetragene „Motette“ von Raggi, hielt der erste Vorsitzende des Vereins, Herr F. Hahn, die Festrede. Derselbe sprach in längerer Ausführung über die Entstehung des Vereins und seine Gründer, es waren dies die Herren Wilh. Beste, Jos. Brecht, Karl Hofmann, Wilh. Limburg, Fritz Scherer (Biedrich), und Karl Scherer und deren Verdienste um die Entwicklung des Vereins, ganz besonders diejenige des verstorbenen Ehrenvorsitzenden Herrn W. Limburg hervorhebend, welcher in unermüdlicher Weise für die Sängersache wirkte. Des weiteren schilderte er die Erfolge, welche der Verein unter der Leitung des Herrn Lehrers Otto Rieger — erster Dirigent war Herr Eisenbahn-Sekretär Arno Schmitt — in 22-jähriger Tätigkeit bei Konzerten und Gesangswettstreiten errungen hatte. Er erinnerte an öftere Mitwirkung bei Festlichkeiten von Vereinen, Körperchaften und Wohltätigkeitsveranstaltungen. Insbesondere gedachte er der verstorbenen und im Weltkriege gefallenen Mitglieder und der Veden, welche dadurch in die Reihen der Sängergenerationen, sowie des am 23. Februar 1919 vollzogenen Jubiläumsschlusses des Vereins „Niederblüte“ mit dem jetzt Jahren unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Chormeisters J. Reul, in geselliger Beziehung auf hoher Stufe stehenden „Quartettvereins Gutenberg“ unter dem Namen „Limburger Männergesangsverein“. Der Gründungstag der „Niederblüte“ wurde beibehalten. Allen Mitgliedern und deren Damen, welche in den langen Jahren erfolgreich für die Sängersache tätig waren, sprach er den Dank des Vereins aus und schloß seine eindrucksvollen Worte mit dem Wunsch auf Einkehr besserer Zeiten, sowie weiteres Wachsen und Blühen des Vereins. Nach dem Chor: „Erfüllend“ erfolgte unter Ansprache des Vorsitzenden die

Ueberreichung der Urkunden an die zu Ehrenmitgliedern ernannten drei Mitbegründer des Vereins die Herren W. Beste, K. Hofmann und K. Scherer, sowie an die früheren verdienstvollen Dirigenten beider Vereine Herrn Chormeister J. Reul und Lehrer Otto Rieger. Namens der neugewählten Ehrenmitglieder dankte Herr K. Scherer für die Ehrung. Herr Scheinr. Stoll überbrachte die Glückwünsche der passiven Mitglieder. Ein von dem Vorstand des Turnvereins E. B. übermitteltes Glückwunschscheibchen fand freudige Aufnahme. Die von der wackeren Sängerschar unter Leitung ihrer großen Röschen ausgestatteten Chöre und Vokalisten zeigten gute Schulung und erzielten reiches Beifall, wobei sich die Sänger zur Zugabe verließen mußten. Auch die Kapelle Reul leistete Vorzügliches. Ein Tanztruppchen bildete den Schluß der Feier. Möge es dem strebsamen Verein vergönnt sein, auch fernerhin sich auf dem Gebiet der Sangeskunst weiter zu entwickeln und zu erstarren zum Besten seiner selbst und unserer Vaterstadt, um dann nach weiteren 25 Jahren unter anderen Verhältnissen das goldene Jubiläum zu begehen.

FC. Begünstigung des Schleichhandels durch Gast- und Schankwirte. In letzter Zeit ist es öfters vorgekommen, daß bei Belästigung des Schleichhandels festgestellt werden mußte, daß Gast- und Schankwirte Schleichhändler dadurch begünstigten, daß sie die Schleichhandelsware für sie aufbewahrten. Die einschlägigen Behörden werden nunmehr bei Wiederholung derartiger Fälle mit den schärfsten Maßnahmen gegen derlei Wirte vorgehen. Solche Wirte haben mit der Schließung der Wirtschaft auf längere Zeit oder gar mit Entziehung der Konzession zu rechnen.

Regierungspräsident Büchting Ehrenbürger der Stadt Lorch.

Lorch a. Rh., 26. Juli. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, den früheren Landrat des Kreises Limburg (Lahn), jetzigen Regierungspräsident Büchting in Anerkennung seiner großen Verdienste, die er sich durch sein energisches Eintreten für die Nichtbeachtung des zwischen den beiden besetzten Brückenköpfen Mainz und Koblenz verbliebenen neutralen Streifens, des sogenannten „Glaschenhalbes“, mit den Rheingörten Lorch, Lorchhausen und Caub und die Versorgung dieser Orte durch den Kreis Limburg (Lahn) mit Lebensmitteln erworben hat, zum Ehrenbürger der Stadt Lorch zu ernennen.

Niederreisen. 27. Juli. Eine böse Ueberraschung erlebte eine hiesige Frau, die von einem Händler zehn Paket-Tabal zum Preise von je 9 Mark gekauft hatte, um ihrem Mann eine Freude damit zu machen. Als der Tabal erprobt werden sollte, hatte er sich inzwischen in — Hohlspann verwandelt. Der Schwindler wird gesucht.

Hahnstätten. 27. Juli. Auf das Konzert des M.-G. Vereins „Vorelen“ aus Barmen, das kommenden Sonntag, am 10. Uhr vormittags in der Turnhalle zu Hahnstätten stattfindet, weisen wir hermit nochmals besonders hin. Die „Vorelen“-Barmen ist infolge ihrer erstaunlichen Leistungen und Erfolge, die sie bei den Wettstreiten in Friedenszeiten zeitigte, in Sängerkreisen weit und breit bekannt. Als Solistin tritt Frau Jung von Stühmer-Limburg auf. Abends 8½ Uhr findet Wiederholung des Konzerts statt, anschließend Tanzvergnügen.

FC. Langenscheidt. 26. Juli. Der Kreistag genehmigte eine Darlehensaufnahme von 230.000 Mark zur Beilegung der Kosten des Ankaufs des Rathauses Continental dahier als Kreisverwaltungsgebäude und zu der Herrichtung dieses Gebäudes, lehnte die Errichtung des Amtes eines hauptamtlichen Kreisjugendpflegers ab und stellte den Voranschlag des Kreises für 1920 in Einnahme auf 806.357 Mark fest. Dem Kreisjugendpfleger wurde als Anerkennung, für seine geleisteten Arbeiten einstimmig eine Sondervergütung von 2000 Mark bewilligt.

Frankfurt. 26. Juli. Ein schwerer Raubüberfall. In der Nacht zum Sonntag drangen Einbrecher in die Wohnung des Zigarrenhändlers Gustav Herz, Ostendstraße 55, überfielen den im Bett liegenden Geschäftsinhaber und beraubten ihn. Dann raubten sie aus dem Laden Zigarren und Zigaretten im Werte von 15.000 bis 20.000 Mark. Die Räuber entkamen unerkannt.

Frankfurt. 26. Juli. Wieder eine Falschmünzerei verhaftet. In einem Hause der Burgstraße wurden Ende voriger Woche vier Personen festge-

nommen, die der Falschmünzerei verdächtig sind. Es wurde eine Menge Belastungsmaterial bei ihnen beschlagnahmt, aus dem hervorgeht, daß sie sich mit der Anfertigung von Falschmünzen befassen. Außer in Frankfurt, Offenbach und Oberhaid (wo sie auch in Süddeutschland Großstädte gewirkt haben. Auf ihren Reisen nahmen sie ihre Druckereianstalt mit.

Bad Säckelberg. 26. Juli. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich bei dem hier gelegentlich eines Gelände- und Hindernisritts von Angehörigen der Gendarmerie veranstalteten Abtreibens eines Feuerwerks. Ein Kutsche wollte nicht rechtzeitig abbremsen und ein 25-jähriger Angehöriger der Gendarmerie, namens von Reib, stieß nach der Ursache sehen. Als er sich über die Kutsche beugte, entlud sich diese und traf den jungen Mann in die Stirn. Augen und Gesicht. Der Tod trat auf der Stelle ein. Das Feuerwerk wurde sofort eingestellt.

Sana. 27. Juli. Ertrunken. Beim Baden eines Hundes geriet ein Schwerkrankenbesitzer in eine Unfälle. Er wurde zwar gerettet, ist aber kurz nach seiner Entlassung im Krankenhaus gestorben.

Friedberg. 26. Juli. Eine Kindesleiche wurde heute — wie die „Oberhessische Volkszeitung“ meldet — dem Neebach bei Oberseen gefunden. Es war ein neugeborenes Kind, dem der Hals durchgeschnitten war. Um die Leiche am Fortschwimmen zu verhindern, war sie durch eine Nylonsack auf den Boden aufgespießt. Nachforschungen haben ergeben, daß ein Dienstmädchen als Mutter der Leiche in Betracht kommen soll. Sicheres ist aber noch nicht festgestellt.

Rothenburg. 27. Juli. Meuterei von Zwangszöglingen. In der Zwangserziehungsanstalt Ralsbach ertraben die Zöglinge die Gerätekammer, bewaffneten sich mit Gartengerät und schlugen Türen und Fenster ein. Zwangszöglinge entpanden, sie wurden jedoch zum größten Teil durch den herbeigerufenen Heimatschutz wieder eingefangen.

Darmstadt. 27. Juli. In der Vatermordaffäre: Weiser hat jetzt der zweitälteste der drei verhafteten Söhne Leonhard, das Geständnis abgelegt, daß er der Täter ist. Er habe am 10. d. Mts. seinem Vater abends auf dem Heimweg von der Arbeit aufgelauert, jedoch nicht, wie man angenommen wurde, unter der Unterführung in der Nähe des Hauses, sondern weiter nach Bögelbach hin. Dort habe ihn aus nächster Nähe mit einem Browning erschossen, worauf er unter Mithilfe seines Bruders den noch nicht ganz toten Vater zu dem Steinbruch schaffte und ihn dort unter einem Steinhaufen vergrub. Nachdem dieses Geständnis vorliegt, dürfte die volle Aufklärung der Angelegenheit in Kürze folgen.

Neunkirchen. (Saar). 23. Juli. Der „Neunkircher Volkszeitung“ zufolge wurde ein Marokkaner dabei überrascht, er einen eßfähigen Jungen abends in den Schrebergarten der schenklischen Wiese m'führte. Auf Anruf kam ein Marokkaner heraufgeprungen und geriet mit dem, der ihn Rede gestellt hatte, in ein Wortgefecht, das schließlich in eine Schlägerei ausartete, wobei der Marokkaner leicht verletzt wurde. Er rief Hilfe herbei, wonach es zwischen seinen vier Kameraden und dem Publikum, das sich inzwischen gesammelt hatte, zu weiteren Zwistigkeiten kam. Ein vorübergehender französischer Offizier, der gegen die Soldaten einschritt, wurde von diesen ebenfalls tätlich angegriffen.

Wanderbühnen fürs Land.

Heidelberg, 26. Juli. Gestern fand hier eine Tagung des Verbandes zur Förderung der Theaterkultur statt, zu der auch Vertreter der hiesigen und badischen Regierung erschienen waren. Die Tagesordnung bildete die Frage der Förderung des bisher vernachlässigten flachen Landes mit Blickpunkt durch die Schaffung von Wandertheaterorganisationen. Es wurde von verschiedenen Rednern über die Tätigkeit in Notwendigkeit von Wanderbühnen im Rahmen der allgemeinen Volksbildung gesprochen und dabei des Rhein-Main-Verbandes und der Kriegswanderbühnen dankbar gedacht. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in der Staat und Gemeinde zur Förderung des Wanderbühnentums aufgefordert werden, die von der Luftverkehrssteuer befreit bleiben sollen. Schließlich wurde eine Arbeitsgemeinschaft der Wanderbühnen gegründet.

Der Kampf um das Schwein. Ein ergötzliches Geschickchen berichtet man aus Gensingen. Ein seltsamer

Fordernde Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)
28) „Wohin? Ach Gott!“ Lou wandte den Blick nach oben, als wollte sie sagen: Ja, wenn du das nicht weißt, dann ist allerdings nicht zu reden mit dir!
Sie selbst freute sich so närrisch über alles: Ueber die hübschen, hell erleuchteten Räume, die vielen, gepukten fröhlichen Menschen, den Tanz, die Musik. —
„Arme Wera — warum bist du nur immer so ernst? So hat man doch gar nichts vom Leben.“ murmelte sie, streichelte lächelnd ihre Wangen und schwebte mit ihrem Tänzer der bescheiden zurückgetreten nach, weiter.
Wera sah ihr verloren nach.
„Ja — warum war sie eigentlich so? So — unjugendlich? Sie war es doch früher nicht gewesen! Da konnte sie lachen und scherzen wie die anderen und sich mit ihnen freuen. Da hatte sie auch nie einsam gefühlt. Erst jetzt sie Lou kannte, war das über sie gekommen.“
Sie stand langsam auf. Nein, das Grubeln taugte nicht. Da sie schon nicht tanzte, wollte sie sich wenigstens ein bißchen um Mama umsehen, die sicher draußen bei den älteren Damen saß.
Eben im Begriff, den Tanzsaal zu verlassen, sah sie Lou abendmals auf sich zukommen.
Aber diesmal schwebte sie nicht eisenhaft wie sonst. Schwer hing sie am Arm ihres Tänzers, eines blätzernden Affektors. Ihr vorher so rosiges Antlitz sah grau und verfallen aus.
„Ich weiß nicht — mir ist so sonderbar.“ flammelte sie, ihren Tänzer durch eine Handbewegung verabschiedend und sich taumelnd an Weras Arm hängend. „Bitte geh mit mir irgendwohin, wo niemand ist — und — man atmen — kann!“
Die letzten Worte kamen wie ein Hauch über die erblähten Lippen. Wera, tief erschrocken, zog sie rasch durch eine Tapetentür in Jolandes Boudoir.
Dort, zwischen kleinen Boulestränken, auf zosengeputzten Teppich, standen seitengestaltete Stühlen

auf vergoldeten geschweiften Beinen. Semien mit Rosenketten und zierliche Schächerinnen lachten von der Decke herab. Die Leiden, gleichfalls mit zosengeputzter Seide bespannt, trugen kostbare alte Porzellanfiguren und Girandolen mit geschliffenem Glasbehang. Eine einzige Ampel aus rosa gefärbtem Glas verbreitete perlendes Licht.
Wera drückte Lou auf einen Stuhl.
„Ist dir besser, Liebling?“ fragte sie mitleidig. All der Woll gegen die Freundin, der dunkel und unbegreiflich bisher in ihr gehärtet hatte, war völlig ausgelöscht. Sie empfand nichts als die alte sorgende Liebe für sie, wie zu Anfang ihrer Bekanntschaft.
Lou antwortete nicht.
Aus großen, ungeschwemmten Augen starrte sie Wera an. Plötzlich fuhr sie mit dem Taschentuch zum Mund. Wera sah, wie sich dies rasch mit hellem, rotem Blut färbte.
„Lou! — Um Gotteswillen — was ist das?“ schrie Wera entsetzt.
Lou eschenbeingelichter Leib zitterte wie Espenlaub. Sie sah die roten Tropfen auf ihr blaßblaues Kleid niederfallen und schloß die Augen, aus denen Tränen flossen.
Wera stand einen Augenblick völlig fassungslos. Das Tanzen! Ja, es war ihr durch den Kopf. „Du bist schuld daran! Du hättest sie mit Gewalt daran hindern müssen, er hat dich doch darum!“ Mechanisch bettete sie die junge Frau auf ein Ruhebett und stützte ihren Leib mit Polstern. Lou ließ alles willenlos mit sich geschehen.
„Wir müssen einen Arzt rufen —“ murmelte Wera nun verstört und wollte zur Tür. Da packte Lou heftig ihren Arm.
„Nein — nicht — ich will nicht daß irgend jemand erfährt — was geschehen ist.“ —
„Nicht — nicht — nicht —“ —
„Es wird ja gar nichts vorüber sein — dann fahren wir still nach Hause — gib mir nur Wasser, bitte.“
Wera eilte in das anstoßende Schlafzimmer der Schwester und goß mit bebender Hand Wasser in ein Glas das sie der Freundin brachte.
Aber nun lag sie nach einem „Arzte gehen“, bat sie dringend. „Es sind ja mehrere in der Gesellschaft! Ich will es ganz unauffällig machen — niemand sonst soll etwas erfahren.“

„Nein!“ sagte Lou wieder, nach ihrer Hand haschend, sie gewaltsam festhaltend. „Tue mir das nicht an! Ich bei mir, es ist ja nun auch vorüber. Mama hatte sie zuweilen auch, man ist nur etwas müde danach und braucht Ruhe.“ sie fuhr mit dem Taschentuch über die Lippen und versuchte zu lächeln. „Sieh — es kommt kein Blut mehr.“ Es ist vorüber. Nur ein bißchen Ruhe brauche ich noch.“
Sie hatte leise gesprochen, mit matter leiser Stimme. Nun schloß sie die Augen. Weras Hand ließ sie aber nicht los. Diese letzte sich deshalb neben sie. Noch war sie ganz verstört, konnte das Ungeheuerliche nicht fassen. Ein bißchen aus heiterem Himmel war es gekommen.
War das ein Blutsturz gewesen? War Lou todt ohne daß sie es wußte? Oder hatte die Anwesenheit des Tanzes nur ein harmloses Blutgefäß gesprengt? Sie hätte sich so gerne damit getrostet — aber die Bemerkung, daß auch Louis Mutter — „o Gott, es wäre schrecklich!“ dachte sie und wagte den Gedanken gar nicht auszusprechen. Wie würde Roland dies tragen? Zu all seinen anderen Sorgen auch noch diese!
Auch Lou dachte an ihre Mutter. Ja — so hatte es sie Mama angefangen vor fünf Jahren — Auch in einer Gesellschaft. Bleich und well wie eine vom Sturm getriebene Blume hatten sie sie damals nach Hause gebracht mitten in der Nacht. Lou erinnerte sich noch so genau an das Geschehen, das sie befiel, als sie, die damals Fünfzehnjährige, aus dem Schlaf aufgeschreckt, zusah, wie man das blutige Kleid aus weißer Seide so stumm und vorsichtig von Mama schlankem Leib zog.
Vierzehn Tage später hatte man sie nach dem Saal gebracht. Lou durfte sie nie mehr küssen. Und unter den Palmen und Lorbeerbäumen schleppten sich so viele blaue müde Menschen hin, hüstelnd, mit siebenglänzenden, trüben Augen.
Seit damals haßte Lou den Saal. Und er haßte auch Mama nicht gelassen. Sie sehnte sich nur nach Ruhe zurück. Und als man im Mai wieder dorthin reiste, ließ sie nur für kurze Zeit noch einmal auf. Ein Vierteljahr später bettete man sie am Pere Lachaise.
Fortsetzung folgt.

Kompagniegesellschaft hatten ein Weinmissionar und eine Witwe zu Gensingen abgeschlossen. Beide taufen gemeinsam ein Ferkelchen. Von dem Hauptpreis zahlte der Missionar zwei Drittel, die Witwe ein Drittel. In gleichem Verhältnis teilte die Aufzucht des Schweinchens von beiden „Altio-mären“ getragen und das Fleisch später geteilt werden. Das Ferkelchen wurde gut, bis Streitigkeiten unter den Besitzern des Schweinchens ausbrachen. Da man von einem gemeinsamen Schlachtfest nichts mehr wissen wollte, beschloß man, die Witz- witzigkeits zu verteidigen. Halb Gensingen erschien auch und half lustig drauf los. Viele steigerten freilich mehr aus Ull- mit. Als für das 101 Pfund schwere Schweinchchen über 2000 Mark hinaus kein weiteres Gebot mehr erfolgte, kam es zu einem Versteigerungsduell zwischen den beiden Besitzern, da keiner dem andern das Schwein gönnte. Siegerin blieb die Witwe mit einem Höchstgebot von 3000 Mark. Schmun- delnd schied der Missionar 2000 Mark, seinen Anteil an dem Erbsen ein. Die Witwe zog stolz mit dem Schwein fort. Sie darf jetzt das Kompagnieschwein für 3000 Mark, die sie bezahlt hat, oder für 30 Mark das Pfund allein ver- zeichnen. Die seltsame Schweinegeschichte erregt viel Heiter- keit.

Sinrichtung eines Menschenfressers. Der Thüringische Wäldchenhändler Schreppel aus Rentwerts- hausen, der das 11jährige Töchterchen des Fabrikarbeiters Böcher ertränkt und zerstückelt hatte, um es als „Rahfleisch“ zu verkaufen, wurde im Zuchthaus Untermaasfeld hingerichtet. Schreppel, der zuletzt in einem Wanderzirkus tätig war gab in Protokoll, Stücke von dem Fleisch des Mädchens, das er vergewaltigt hatte, gegessen zu haben.

Fünfmal 3 Willinge! Dem Ehepaar Bergmann aus Wand Lütke in Wattencheid wurden zum fünften Mal fünfmal bechert. Ingesamt sind den Eheleuten Lütke in fünfjähriger Ehe fünfzehn Kinder geboren worden, wovon 11 noch leben.

Der Bildhauerpreis des Hirtens. Ein achtundzwanzigjähriger Hirt aus den Cevennen namens Paul Tardé hat, wie aus Paris gemeldet wird, den Nationalpreis, die höchste Auszeichnung des Pariser Salons, für eine von zwei Werken erhalten, die er gegenwärtig im Salon ausstellt, und die großen Aufsehen erregen. Das preisgekrönte Werk ist ein rufender „Fau“ in Stein, das andere das „Femelle Douteur“ nennt, stellt einen von Schlangen um- wandelten Frauenkopf dar, den man für das Größte und Gräßteste erklärt, was moderne Kunst hervorgebracht hat. Die künstlerisch in Be- nach- der in eine Reise nach Italien ermöglichte. Nach der Rückkehr nach Frankreich arbeitete er Tag und Nacht acht Tage bei Rodin und lebte darauf in die Cevennen zurück. Dort fertigte er den erwähnten Frauenkopf an, der jetzt vom französischen Staat angekauft ist, und von dem man sagt, daß er nicht seinem „Fau“ alle französischen Bildhauer der Ge- genwart in den Schatten stellt.

Turnen und Sport.

Das Feldbergfest verboten. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat aus Gründen der militärischen Sicher- heit das für den 22. August festgesetzte Turnfest auf dem Feldberg verboten. Die Veranstaltung wird nunmehr wahr- scheinlich in Bad Homburg stattfinden.

Amtlicher Teil.

(Nr. 171 vom 28. Juli 1920.)

Die auf Grund des Artikels 4 des Gesetzes über Ermäch- tigung des Justizministers und des Ministers des Innern zu Maßnahmen anlässlich der Befreiung von Landesteilen und der Ausführung des Friedensvertrages vom 19. Juli 1919 (Ge- setzblatt Nr. 115) erlassene Anordnung vom 22. November 1919 — I a 3003 —, nach der für die unbefreiten Teile des Regierungsbezirks Wiesbaden dem Bezirksausschuß in Kassel unter der Aufsicht des Bezirksausschusses in Wiesbaden die Wahr- nehmung der gesetzlichen Zuständigkeiten dieser Behörde als Verwaltungsgericht und als Verwaltungsbeschlußbehörde über- tragen worden ist, wird aufgehoben.

Diese Anordnung ist alsbald in den Amtsblättern der be- züglichen Landesteile bekannt zu machen. Sie tritt sofort in Kraft.

Berlin, den 25. Juni 1920.

Der Minister des Innern.

Betrifft die Ausstellung der im § 118 Absatz 2 der Zivilprozeßordnung bezeichneten Zeugnisse zur Erlan- gung des Armenrechts.

1. Nach Artikel 14 des am 1. Januar 1920 in Kraft getretenen Reichsgesetzes über Steuerzuschläge zu den Ge- richtskosten der Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher vom 18. Dezember 1919 (R. G. Bl. S. 2114) haben die Gerichte bei Bewilligung des Armenrechts nicht nur zu prüfen, ob der Antragsteller überhaupt außerstande ist, ohne Gefähr- dung des für sich und seine Familie notwendigen Unterhaltes die Kosten des Prozesses zu bestreiten, sondern haben weiter- gehend zu untersuchen, ob und bis zu welcher Höhe ihm etwa die teilweise Tragung der Prozesskosten zugemutet werden kann. Damit diese Prüfungen sachgemäß angestellt wer- den können ist es ganz besonders erforderlich, daß bereits die für die Erteilung des Armenrechtszuständige ober- richtliche Behörde (das sind die in dem Erlass vom 11. Oktober 1895 — R. G. Bl. S. 223 — bezeichneten Ver- waltungsbehörden) die gesamten Einkommens-, Vermögens- und Lebensverhältnisse der Armenpartei erschöpfend auf- klärt und in ihr Zeugnis genügend ausführliche Angaben darüber aufnimmt.

Bisher scheint von den obrigkeitlichen Behörden nicht immer in diesem Sinne verfahren worden zu sein; denn in vielen Klagen darüber laut geworden, daß Armen- rechtsbewerber ohne ausreichende Prüfung an nicht bedürftige Personen erteilt worden seien, was sich häufig darin gezeigt habe, daß derartige Personen, wenn ihnen wegen Ausfüh- rung der Sache das Armenrecht verweigert wurde, den Prozeß auf eigene Kosten unter Annahme eines Anwalts geführt haben.

Auf der anderen Seite ist in einzelnen Landesteilen darüber geklagt worden, daß die Gerichte in dem Armenrechtsverfahren niedergelegte Auffassung der obrigkeitlichen Behörden für schlechthin maßgebend erachteten, während nach der Auslegung des § 114 der Zivilprozeßordnung das Gericht auf Grund der im Armenzeugnis enthaltenen tatsäch-

lichen Unterlagen die Frage der Bedürftigkeit des Antrag- stellers frei zu prüfen und, sofern ihm die Angaben des Ar- mentszeugnisses nicht erschöpfend oder nicht zuverlässig erscheinen weitere Ermittlungen anzustellen hat.

Damit die mit dem neuen Gesetze verfolgten Ziele im ganzen Staate möglichst einheitlich und in vollem Um- fange erreicht werden, insbesondere auch ganz allgemein künftig die dem Anwaltsstand auferlegte Armenlast mehr als früher auf das durch die Bedürftigkeit der Parteien wirklich gebotene Maß eingeschränkt bleibt, erlaube ich ergebenst, die für die Erteilung der Armenzeugnisse zuständigen obrigkeitlichen Be- hörden unter erneuter Bezugnahme auf die früher in dieser Angelegenheit erlassenen allgemeinen Vorschriften, insbesondere die allgemeinen Erlasse des Ministers des Innern vom 26. Mai 1887 — Min. Bl. f. d. i. B. S. 118 —, vom 11. Ok- tober 1895 — Min. Bl. f. d. i. B. S. 223 —, vom 4. De- zember 1895 — R. G. Bl. f. d. i. B. S. 4 — und vom 30. Juni 1913 — Min. Bl. f. d. i. B. S. 138 —, auf die vorstehend dargelegten Gesichtspunkte hinzuweisen.

II. Die dem Muster für die Armenzeugnisse vom 30. Juni 1913 — Min. Bl. f. d. i. B. S. 139 — ange- hängte Aufstellung der Gerichts- und Anwaltsgebühren erhält nach dem derzeitigen Stande der Verordnungen und Gebühren- gesetzgebung folgende Fassung:

„Gerichtsgebühren und Anwaltsgebühren für Durchfüh- rung eines Prozesses vor den ordentlichen Gerichten in erster Instanz in den Wertklassen bis einschließlich 3400 Mark.

Wertklassen bis einschließlich	Gerichtsgebühren bis zur ungefähren Höhe von	Anwaltsgebühren für 2 Rechtsanwälte bis zur ungefähren Höhe von	Summe der Spalten 2 und 3	Bemerkungen
M.	M.	M.	M.	
1	2	3	4	
20	3,80	33,6	37,40	
50	8,10	41,40	49,50	
100	15,90	51,60	67,50	
200	28,10	76,8	104,90	
300	38,10	124,80	162,90	
400	41,90	175,20	217,10	
500	69,—	237,60	306,60	
600	89,70	337,20	426,90	
1000	110,40	398,60	509,—	
1500	131,10	449,40	580,50	
2100	151,80	505,80	657,60	
2700	172,50	561,60	734,10	
3400	193,20	618,—	811,20	

1. In den zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehörigen Sachen, d. i. regelmäßig bei Werten bis einschließlich 1200 Mark, pflegt der armen Partei nur ausnahms- weise ein Rechtsanwalt beigeordnet zu werden.
2. In der Berufungsinstanz erhöhen sich die Gebühren in Spalte 2 um ein Viertel und in Spalte 3 um drei Zehntel.
3. Außer den Gebühren in Spalte 4 sind noch einige bare Auslagen, insbesondere die durch eine Beweis- aufnahme entstehenden Zeugen- und Sachverständigen- gebühren zu entrichten.

III. Sofern über den Wert des Streitgegenstandes und die Gebühren der höheren Wertklassen erhebliche Zweifel bestehen, die durch eine sachgemäße Ausfüllung der Nr. VI des Musters nicht dem Gerichte zur Entscheidung überlassen bleiben können, insbesondere wenn von der Befreiung dieser Zweifels die Verwaltungsbehörde die Erteilung des Zeugnisses abhängig machen muß ist es Sache der Verwaltungsbehörde, über die Höhe der Gebühren eine Auskunft der Gerichts- schreiberei des Amtes oder Landgerichtes einzuholen und diese ihre Entscheidung zugrundelegen; die Auskunft ist dem Zeugnis, falls es erteilt wird, in Ueberschrift beizufügen.

IV. Mit Rücksicht auf den eingangs erwähnten Arti- kel III des Reichsgesetzes vom 18. Dezember 1919 (R. G. Bl. S. 2114) hat die obrigkeitliche Behörde in den- jenigen Fällen, in welchen sie den Antragsteller zur teilweisen Tragung der Prozesskosten für fähig erachtet, der Schluß- bescheinigung des Armenzeugnisses den Zusatz hinzuzufügen:

„Insofern die Prozesskosten den Betrag von ... Mark übersteigen.“

Berlin, W. 66, den 8. Juni 1920.

Preisiger: Straße 3.

Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt.

III E 452.

Abdruck teile ich den Herren Bürgermeistern des Kreises im Nachhange zu meiner Verfügung vom 11. August 1913 — Tgb. L. Nr. 1016 —, Kreisblatt Nr. 187, zur Kenntnis und geneigten Beachtung mit.

Limburg, den 14. Juli 1920.

2. 2362.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Dem Wehger Wilhelm Ohlenschläger in Hadamar habe ich verkuhsweise den Betrieb seines Fleischerhandels wieder gestattet.

Limburg, den 20. Juli 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswirtschafsamtes.

Schellen.

Bekanntmachung.

Den seit 24. März d. Js. geschlossenen Mühlenbetrieb des Müllers Viktor Schmidt in Lindenholzhausen habe ich heute verkuhsweise wieder geöffnet.

Limburg, den 20. Juli 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswirtschafsamtes.

Schellen.

An sämtliche Herren Bürgermeister des Kreises.

Beim Druck der Brottartenausgaben ist seitens der Druderei ein Druckfehler entstanden. In Spalte 3 c muß es statt „Kinder unter 6 Jahren“, „Kinder unter 2 Jahren“ heißen. Ich erlaube die Herren Bürgermeister die Listen dementsprechend abzuändern.

Gleichzeitig mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß die Brottartenausgaben bis zum 30. d. Mts. in doppelter Ausfertigung zur Einsichtnahme vorzulegen sind.

Limburg, den 26. Juli 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswirtschafsamtes.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister des Kreises haben bestimmt am 31. d. Mts. auf Zimmer 16 des hiesigen Landratsamts- gebäudes von 9 Uhr bis 12 Uhr vormittags die Brottbücher und Brottartenausgaben, gültig für die Zeit vom 2. August bis 29. August abholen zu lassen. Die Zeit ist bestimmt einzuhalten, da um 12 Uhr sämtliche Büros geschlossen wer-

den und eine Ausgabe der Brottbücher nach dieser Zeit nicht mehr erfolgen kann. Die Brottbuchausgabenliste sowie die von mir vorgeschriebene Urlauberscheine ist ordnungsmäßig aufgerechnet und am Schluß richtig zusammengestellt, vorzu- legen. Die während der laufenden Brottartenperiode nicht zu Ausgabe gelangten Brottbücher und Zusatzarten sind eben- falls mit vorzulegen. Ich mache jetzt schon darauf auf- merksam, daß die Brottbücher und Zusatzarten von dem Abholer hier nachgezählt werden müssen und spätere Re- klamationen nicht mehr berücksichtigt werden. Bezüglich der Ausgabe der Brottartenausgaben verweise ich auf meine Kreis- blattbekanntmachung vom 19. März d. Js., Kreisblatt Nr. 68 und mache darauf aufmerksam, daß als Brottartenaus- gebere nur die in der genannten Bekanntmachung auf- geführten Arbeiterkategorien, welches nur Bergarbeiter unter Tage und Schwer- und Schwerstarbeiter in der Großindustrie sind, in Frage kommen und daher in der seitens der Bürgermeister bei der Abholung der Brottartenausgaben vorzu- legenden Liste nur die genannten Arbeiter aufzuführen sind. Bei der Abholung der Brottarten erlaube ich ferner hierher mitzuteilen, wieviel fleischartenempfangsberechtigte Personen über und unter sechs Jahren in der Gemeinde vorhanden sind.

Limburg, den 27. Juli 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Kreisschweineversicherung.

Aus Anlaß eines Spezialfalles bringe ich hier nochmals besonders zur Kenntnis der Versicherten, daß die Zahlung der monatlichen Versicherungsbeiträge bis spätestens zum 8. eines jeden Monats erfolgt sein muß.

Nach § 12 des Versicherungsreglements, welches jeder Versicherte in den Händen hat, ruht die Entschädigungs- pflicht, der Versicherung, wenn die Zahlung der Beiträge nicht regelmäßig erfolgt. Wenn also beispielsweise am 9. eines Monats ein versichertes Schwein, für welches der Beitrag für den betreffenden Monat noch nicht gezahlt ist, freipiert, so muß die Zahlung einer Entschädigung abgelehnt werden, weil der Versicherte den Bestimmungen des Versicherungsreg- lements — § 25 — nicht nachgekommen ist.

Um die Versicherten vor selbstverschuldeten Verlusten zu bewahren, liegt es in deren eigenem Interesse, die Kreis- versicherungsbeiträge rechtzeitig am Anfang eines jeden Mo- nats — spätestens aber bis zum 8. zu zahlen.

Die Herren Beauftragten erlaube ich, die Versicherten bei jeder sich bietenden Gelegenheit zur rechtzeitigen Zahlung der Monatsbeiträge anzuhalten und sie auch auf die Nach- teile, die durch nicht rechtzeitige Zahlung für sie entstehen, besonders aufmerksam zu machen.

Diese Verfügung haben die Herren Beauftragten zu Ihren Akten zu nehmen.

Limburg, den 18. Juni 1920.

Bekanntmachung.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

R. A. 2011.

Schellen.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung durch den verstärkten Landesausschuß erlaube ich mich hierdurch damit einverstanden, daß auch für solche Kinder Entschädigungen aus dem mir unterstehenden Kinderschaden-Entschädigungsfonds gezahlt werden, bei denen von dem Besitzer zur Notschla- tung geschritten wird, weil eine dauernde Abheilung der Maul- und Klauenseuche nicht zu erwarten steht, oder bei denen ihr baldiges Eingehen aus Anlaß der Seuche zu befürchten ist. Voraussetzung für die Gewährung der Entschädigung ist je- doch, daß nach der Notschlachtung von dem Kreisarzt an dem Tiere Maul- und Klauenseuche in vorgeschrittenem Zustande festgestellt wird.

Auf die nach der Feststellung der Seuche zu gewährenden Entschädigung kommt der Erlös für das notgeschlachtete Tier zur Anrechnung. Die kreisärztliche Untersuchung, die Auf- stellung der Zerlegungsniederchrift, die Abschätzung pp. hat in der für gefallene Tiere vorgeschriebenen Weise zu erfolgen. Der Schätzungsverband ist eine Bezeichnung der Orts- polizeibehörde über die Höhe des Erlöses beizufügen.

Den Inhalt dieses Schreibens erlaube ich in dem dortigen Kreisblatt alsbald und dann bis auf weiteres alle 14 Tage bekannt zu geben.

Wiesbaden, den 21. Juni 1920.

Der Landeshauptmann.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Schlachtung der Tiere erfolgt immer im Seuchen- geschloß. Nach der Schlachtung kann das Fleisch bis zur kreis- ärztlichen Untersuchung in Kühlräume oder in benachbarte Schlachthäuser gebracht werden. Köpfe und Häute müssen unter allen Umständen im Seuchenschloß aufbewahrt wer- den, damit die Seuchensfeststellung zwecks Beantragung der Entschädigung erfolgen kann. Nach der Schlachtung haben die dabei beteiligten Personen eine Desinfektion ihres Schu- werks vorzunehmen. Dem Herrn Kreisarzt ist in jedem Falle durch Depesche (nicht Telefon) sofort Mitteilung zu machen.

Diese Notschlachtungen müssen wie alle Notschlachtungen telefonisch dem Kreiswirtschafsamte nach der Beschau ange- zeigt werden.

Limburg, den 24. Juni 1920.

2. 2108.

Der Landrat.

Es ist von verschiedenen Seiten darüber Klage geführt worden, daß ehemalige russische Kriegsgefangene durch die Deutsche Arbeiterzentrale nach dem für ausländische Arbeiter eingeführten Legitimationsverfahren legitimiert werden.

Da die Deutsche Arbeiterzentrale regelmäßig nicht in der Lage sein wird, selbständig eine Prüfung darüber vorzu- nehmen, ob es sich um freie Arbeiter oder ehemalige Kriegs- gefangene handelt, und sich vielmehr auf die von den unteren Verwaltungsbehörden gestellten Anträge stützen muß, erlaube ich, Anträge auf Legitimierung hinfort nur für solche aus- ländischen Arbeiter zu stellen, bei denen zweifelsfrei feststeht, daß es sich nicht um ehemalige Kriegsgefangene handelt.

Limburg, den 15. Juli 1920.

2. 2389.

Der Landrat.

(Schluß des amtlichen Teils.)

Ein komplettes 1/170
Schauenster
Im 40x2m steht zu verkaufen
in Wensfelden
Schwarzstraße Nr. 7.

Ein selbständiger
Maschinenfloßer
für dauernde Stellung gesucht.
Aug. Kern,
wch Wertstraße
Limburg.

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

Heinrich Wagner Nachf.,

Limburg a. d. L., Telefon 94

Annahmestellen: Frankfurterstr. 31,
Frankfurterstr. 37, Eschhöferweg 6.

Sämtliche Aufträge werden schnellstens ausgeführt.

färbt

Herren-, Damen- und Kindergarderobe

getrennt und unzertrennt.

Stoffe jeden Gewebes, Plüsch, Möbel-
stoffe, Woll- und Baumwollgarne,

Leinen, Gardinen usw. in den

haltbarsten und modernsten Farben,

reinigt

Herren-, Damen- und Kindergarderobe

jeder Art.

Teppiche, Gardinen, Handschuhe,

Bettfedern usw.

Aufdämpfen von Sammet-Kostümen,

Aufbügeln von Herren- und Damen-
Garderobe

2/153 Trauersachen in 2 bis 3 Tagen.

Turnverein E. V. Limburg.

Zur FEIER unseres 40 jährigen Bestehens laden wir
unsere Mitglieder mit ihren Familienangehörigen hiermit ein.

Festordnung: Samstag, den 31. Juli, abends 8 Uhr:

Festkommers

unter gütiger Mitwirkung des Limb. Männergesangsvereins

Sonntag, den 1. August, nachm. 4 Uhr:

Konzert u. Schauturnen

Abends 8 Uhr: BALL. Musik: verstärkte Kapelle Langenberg

6/171

Der Vorstand.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg

Die in meinem Rundschreiben vom 5. November 1919 St. 4
Nr. 4876 über die Übertragung von Befugnissen aus § 9
der Wohnungsmangelverordnung unter Buchstabe C auf den
15. Juli 1920 festgesetzte Frist wird bis zum 30. September
1921 verlängert.

Berlin W. 66, den 18. Juni 1920.

Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt.

Im Auftrage.

gez. Fischer.

II. 6. 2823

Wird hiermit veröffentlicht.

Die Gültigkeit des § 6 der diesseitigen Bekanntmachung
betr. Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel vom 11. April
1920 (Limb. Anz. Nr. 84/20) ist damit bis zum 30. Sep-
tember 1921 verlängert.

§ 6 lautet demgemäß:

Die Hausbesitzer oder ihre Stellvertreter haben jede Woh-
nung innerhalb der drei Tagen, nachdem diese gelündigt ist oder
feststeht, daß sie aus einem sonstigen Grunde zu einem be-
stimmten Termin von dem bisherigen Wohnungsinhaber ver-
lassen wird, dem städtischen Wohnungsamt anzuzeigen. Bis
zum 30. September 1921 darf der Verfügungsberechtigte
über die Wohnräume vorstehend bezeichneter Art erst verfügen,
nachdem der Magistrat (Wohnungsamt) erklärt hat, daß er
einen Wohnungssuchenden gemäß § 3 der Verordnung vom 12.
August 1919 für die Wohnung dem Vermieter nicht zuweisen
wird, oder eine Woche verstrichen ist, ohne daß der Magistrat
(Wohnungsamt) sich erklärt hat. Dieser Vorbehalt zuwider
abgeschlossene Mietverträge sind rechtungsfähig.

Limburg, den 24. Juli 1920.

Der Magistrat.

Dr. Krüsmann.

3/171

Klaren

Trinkbranntwein

offeriert laufend zu
billigstem Tagespreis

T. W. Klein

Destillation & Likörfabrikation

Limburg (Lahn)

Diezerstrasse 36

gegründet 1882

1171

Fernruf 404.

Konrad Grim Limburg

Dr. Wolffstrasse Nr. 3.

Musikinstrumente
und deren Bestandteile
Saiten pp.

Klavierstimmen
und 13 146
Reparaturen.

KINO Neumarkt 10.

Mittwoch, Donnerstag

Freitag

Pola Negri

Die Marchesa
D'Armani.

Drama in 4 Akten

Killeman hat'n Klaps
mit Arnold Rieck.

3-Akter 3/171

Jugendl. unt. 17 Jahren
haben keinen Zutritt.

Sofort zu verkaufen!

Eine hochträgliche

Kuh

und 2 je einjährige

Rinder

gute Qualität

bei Wih. Jakob Rämpfer

Hahnstätten. 2/171

1 Cylinder

und 1 Deckbett

zu verkaufen. Näh. Exp. 7/171

Hahnstätten! Zahnpraxis Karl Funk.

(Bisher Dentist Pfeiffer).

Von Sonntag den 4. Juli ab finden

4/147

jeden Sonntag und Mittwoch

von vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr Sprechstunden statt.

Karl Funk, Dentist

aus Limburg a. d. Lahn.

(Zugelassen zu der Betriebskrankenkasse in Frankfurt a. M.)

Feldhüter-Anzeigebücher

mit Dienstanweisung,

Feldhüter-Anzeigeformulare

nach amtlicher Vorschrift

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

Drucksachen aller Art

wie Briefbogen, Rechnungen, Mit-
teilungen, Preislisten, Rundschreiben,
Postkarten, Reise-Avis, Formulare,
Visitkarten, Verlobungskarten, Hoch-
zeits- und Geburts-Anzeigen, Trauer-
karten, Wein- u. Speisekarten, Fracht-
briefe, Paketadressen, Aufklebezettel,
Adresskarten, Wiegescheine, Pro-
spekte, Reklamezettel, Programme,
Kuverts, Mahnbrieft, sowie Plakate
empfiehlt bei schnellster Lieferung
und sauberer Anfertigung ::

Schlinck'scher Verlag und Buchdruckerei

Gegr. 1828.

Inh.: MORIZ WAGNER

Tel. 28.

Neue ausländ. Kartoffeln, la Speisewiebeln

gutkochende
Hülsenfrüchte,
Bohnen,
Erbsen,
Linsen,

ferner
la. Mastfutter,
Wickenschrot,
Bohnenmehl,

sowie
Hühnerfutter

offerieren 4/171
Münz & Brühl

Limburg Telefon 31

Kleinverkauf:

Untere Fleischgasse 16.

Kursbericht des „Limburger Anzeiger“ vom 27. Juli 1920

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse vom

Bank für Handel u. Industrie, Niederlassung Limburg

	letzter Kurs	vorletzter Kurs
50% Kriegsanleihe	79,1/2	79,1/2
50% Reichsschatzanweisung	100,—	100,1/2
50% Reichsschatzanweisung	98,1/2	98,1/2
50% Reichsschatzanweisung	98,1/2	98,1/2
41% „	81,1/2	81,1/2
41% „	74,20	74,1/2
41% Reichsanl.	69,—	70,—
40% Reichsanl.	60,40	60,40
31% „	59,60	60,—
40% Preuss. Consols	67,40	67,—
31% „	60,1/2	59,1/2
30% „	55,—	54,1/2
40% Badische Anleihe	80,10	80,10
40% Bayer. Staatsanleihe	85,—	84,1/2
41% Hamburger Staatsanleihe	88,1/2	88,1/2
40% Oeffen. Anleihe	79,1/2	79,1/2
40% Sächsische Anleihe	87,1/2	87,1/2
40% Württembergische Anleihe	87,1/2	87,1/2
40% Oesterr. Gold-Rente	37,1/2	37,1/2
41% „	—	—
40% Russische Anleihe von 1902	—	—
41% „	—	—
40% Türkische Anleihe (Bagdadbahn)	95,—	101,1/2
40% Ung. Gold-Rente	56,1/2	55,1/2
40% „	28,—	29,—
40% Kronen-Rente	100,1/2	100,1/2
40% Oeff. Landes-Dep. St. Pfdbf.	100,—	99,1/2
40% Nassau. Landesobl. Obl.	88,—	88,—
30% „	83,—	83,—
40% Rheinprovinz Anl.	99,—	99,—
40% Anleihe der Stadt Darmstadt	104,1/2	105,—
40% „	—	—
40% „	99,1/2	99,1/2
40% „	100,1/2	101,1/2
40% „	89,—	89,—
40% „	99,—	99,—
40% „	98,1/2	98,1/2
40% „	96,—	96,—
40% „	99,1/2	100,—
40% „	99,1/2	—
40% „	106,—	—
40% „	—	—
40% „	151,—	149,1/2
40% „	142,—	142,—
40% „	263,—	262,1/2
40% „	198,1/2	198,—
40% „	163,—	163,—
40% „	142,—	142,—
40% „	366,1/2	366,—
40% „	301,—	292,1/2
40% „	299,1/2	299,—
40% „	311,1/2	312,—
40% „	388,—	377,—
40% „	440,—	440,—
40% „	177,1/2	177,—
40% „	171,1/2	171,—
40% „	297,50	297,—
40% „	226,20	226,—
40% „	592,—	592,—
40% „	360,—	360,—